

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 8

August 1954

5. Jahrgang

Du mein liebes Riesengebirge!



Hirschberg, die Stadt vor dem Hochgebirgskamm

Foto: Archiv

Das obige schöne Bild wurde uns vom Verlag des inhaltsreichen Heimatbuches „Hirschberg im Riesengebirge“ von Alfred Höhne zur Verfügung gestellt. Als Wahrzeichen über die Hügelgruppen des reich aufgegliederten Hirschberger Tales steht die Schneekoppe, der Berg aller Schlesier. Immer wieder schweift die Erinnerung zurück an das ewig schöne Reich Rübezahls, an die Herrlichkeit seiner Landschaft, der unsere ganze heimatliche Sehnsucht gilt.

Wir plauderten von alten Zeiten

Mit Goldbergern und Haynauern im Wuppertal

Wie nicht anders zu erwarten war, hatten sich zum Treffen der Liegnitzer in ihrer Patenstadt Wuppertal (10. und 11. Juli) auch eine Anzahl Landsleute aus Goldberg, Haynau und Schönau (Stadt und Land) eingefunden. Sie verlebten diese schönen Wuppertaler Tage gemeinsam mit Liegnitzer Verwandten und alten Bekannten. So manche von ihnen kamen aus alter Freundschaft zu Liegnitz von weiter her, denn immerhin war Liegnitz bis 1945 für sie der große Einkaufsort, die große Stadt.

Ich traf u. a. ein Mitglied der Familie des letzten Besitzers des Haynauer Schloßgutes (im westlichen Vorgebäude). Diese junge Haynauerin war in Begleitung einiger anderer junger Mädchen aus Haynau. Alle drei sind jetzt in einem kleinen Ort unweit der rheinisch-westfälischen Grenze ansässig. Wir saßen in der Wuppertaler Zoo-Gaststätte während des Heimatabends an einem Tisch, und so konnten wir zwischendurch immer wieder über unsere alte Heemate an der Katzbach und der Deichsa plaudern. Ich bin am Schloßgut während meiner öfteren Besuche in der „Langen Gasse“ so manches Mal vorbeigekommen, zuletzt wohl noch 1944, und ich erinnere mich noch genau an diesen alten behäbigen Gutshof. Er ist einer von den vielen, deren langjährige Bewirtschafter irgendwo in der Bundesrepublik oder gar in der Sowjetzone in herzlicher Liebe und unzerstörter Treue der alten Goldberg-Haynauer Heimat gedenken. Eine große Zahl von ihnen sitzt heute im Bergischen Lande, dessen betriebsamste Großstadt Wuppertal ist.

Ich traf in Wuppertal auch einen Goldberger, der unweit vom Bertholdsbach aufgewachsen ist. Na, da waren wir bald im richtigen Fahrtwasser. Für die Nichtgoldberger möchte ich bemerken, daß Goldberg nicht nur an der Katzbach und an deren stattlichen Mühlgraben liegt, sondern auch an diesem Bache, den der Volksmund manchmal „Bettelfluß“ zu nennen beliebte. Es sei ferne von mir, über diese beiden Namen des Baches ortshistorische Betrachtungen vom Stapel zu lassen. Aber dafür will ich hier daran erinnern, daß ich zwischen beiden Kriegen, wenn ich von Liegnitz nach Goldberg fuhr, nicht selten schon an der Haltestelle Bürgerberg aussteige

und dann am Schützenhaus vorüber über den Nikolaiberg ins Städtchen ging. Einmal, im Hochsommer, hatte es tags zuvor heftige Gewitter gegeben. Die Katzbach hatte mittleres Hochwasser, der mit der Geschichte der Stadt eng verknüpfte Mühlgraben war voll zum Überlaufen. Nun tobte, als ich die alte Stelle verlassen hatte, rechts von der Straße, schäumend und mit Getöse ein Strom herunter, dessen Existenz mir bis dahin nicht aufgefallen war. Wie ein reißendes Ungetüm stürzte er ins Katzbachtal hinab. Natürlich erkundigte ich mich, woher dieser Wassersturz komme: aus der Gegend des Wolfstores, wo er auf dem Gelände zwischen Goldberg und Wolsdorf ganz unauffällig aus Acker- und Wiesen-drainage zusammenfloß (diese Drainagen sind wahrscheinlich seit 1945 längst gefallen [„nix gutt]). Der Bach drehte dann nach Osten zu ab und begleitete in einer tiefen Bodenmulde den Nordrand der Stadt, also die alte herrliche Promenadenstraße. Er floß gemächlich unter den Blätterdächern alter Bäume, war von dichtem Gesträuch begleitet und außerdem von einem entzückend idyllischen Fußweg, den ich immer wieder gerne entlang ging. Eine fast unangestastete Idylle, ganz nahe bei der Stadt.

Unterm Hang des Nikolaiberges durchfloß der Bach dann Obstgärten und eine Schreberkolonie, und dann drehte er ab zur Katzbach, die das liebe Bächlein gerne aufnahm. Daß es gelegentlich sogar gefährlich werden konnte, das sah man oft nach den Gewittern.

All' dies erinnert auch die Goldberger an das große Katzbach-Hochwasser Ende Juli 1897, das besonders im Bober- und Queis-Gebiet schwerste Schäden verursachte, aber auch die Katzbach und die in sie mündenden Vorgebirgsflüsse Schnelle Deichsa und Wütende Neiße hoch anschwellen ließ. Die Goldberger Chronik verzeichnet eine lange Reihe schwerer Hochwasser, vor denen aber die hochgelegene Stadt nicht unmittelbar betroffen wurde, wohl aber die unten an der Katzbach liegenden Ortsteile Oberau und Niederau sowie die im Tale gelegenen Goldberger Werke. Vergleicht man die Zahl der Menschen, die in früheren Zeiten zu Hunderten den Wasserfluten zum Opfer fielen, mit dem Hochwasserverlauf in unserer

Zeit, so ist deutlich sichtbar, daß der Hochwasserschutz im Laufe der Zeit, doch erheblich besser geworden ist. Es war ein unvergeßliches Bild, das man bei großem Hochwasser am Katzbachwehr in der Oberau erlebte. Tobend stürzten sich die lehmfarbigen Fluten über das Wehr, das auch in unserer Zeit wiederholt zerstört wurde. Fast bei jedem größeren Hochwasser strömte an der Wehrschleuse zu viel Wasser in den Mühlgraben, so daß auch dieser anauferte. Wiederholt war das ganze Katzbachtal von Hang zu Hang überflutet, damit auch die große Katzbachtalstraße, und manchmal reichte das Wasser fast bis zur Krone des Bahndammes. Die Bahnverbindung von Schönau und Löwenberg war dann nicht selten unterbrochen.

In früheren Zeiten wurde Goldberg oft von anderen Katastrophen heimgesucht: Kriegsnot, Pest, Feuer. U. a. wütete in Goldberg eine große Feuersbrunst am 17. Juli 1554, also vor genau 400 Jahren. Die Goldbergener Chronik meldet noch eine Anzahl anderer Stadtbrände, die besonders in der Frühzeit der Stadt

und im Mittelalter wüteten. Damals aber waren die meisten Häuser aus Holz gebaut, auch gab es noch keine Feuerwehren, so daß man sich über Zahl und Umfang dieser Stadtbrände, von denen wohl keine Stadt verschont blieb, nicht wundern kann. Doch auch in Goldberg liegen diese Feuersbrünste sehr lange Zeit zurück. Da kam das Unglücksjahr 1945 und mit ihm die Rote Armee. Wie in den meisten schlesischen Städten, so fielen auch in Goldberg viele Häuser den Brandstiftungen zum Opfer, deren völlige Sinnlosigkeit später wahrscheinlich auch von den Polen erkannt wurden. Denn letzten Endes waren ja sie die Leidtragenden, da die Deutschen fast restlos vertrieben wurden.

Ich möchte diese Erinnerungen nicht beschließen, ohne nochmals auf das Wuppertaler Treffen zurückzukommen. Zu diesem Liegnitzer Treffen und Wiedersehen war auch diesmal wieder der vorerst letzte Liegnitzer Oberbürgermeister gekommen: Dr. Werner Eisner, jetzt Bundesverwaltungsrat in Berlin. Er ist geborener Goldbergener. P. K.

Landwirtschaft um Haynau im Jahre 1821

Bedeutung der Feldbewirtschaftung unserer engeren Heimat

Beim näheren Studium des Nachlasses und der Privatbibliothek Albrecht Thiers's, dessen Leben und Wirken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der deutschen und dabei auch der schlesischen Landwirtschaft in so hervorragendem Maße diente, fiel mir folgender Reisebericht aus dem Jahre 1821 in die Hände, der auszugeweiht für die Heimatfreunde und Leser der „Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten“ von besonderem Interesse sein dürfte.

Ein zu seiner Zeit bekannter schlesischer Landwirt I. G. Eisner, „Ehrenmitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer“, schildert seine „Landwirtschaftliche Reise durch Schloßen“ in Briefform, die dann in den Jahren 1822/23 auf Kosten des Verfassers in Breslau veröffentlicht wurde. Dieser Reisebericht befaßt sich eingehend auch mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen der näheren Umgebung von Haynau und es geht aus ihm deutlich hervor, welche große Rolle unsere engere Heimat bereits von 130 Jahren im Rahmen der schlesischen Landwirtschaft spielte.

Dr. H. Lohmeyer

Auf der Höhe von Baudmannsdorf verweilen wir bei dem Denkmale des hier durch Vater Blücher errungenen Sieges, und schauen rund um in eine angenehme und ziemlich fruchtbare Landschaft. Eine Menge schöner und neugebauter Gehöfte leuchtet uns von allen Seiten entgegen. Auf den ersten Augenblick schließen wir auf großen Wohlstand der Einwohner, wenn uns nicht das Denk-

mal, vor dem wir stehen, an den Krieg und dessen Folgen mahnte: denn dieser verwüstete die Gegend, und die Flamme zehrte jene jetzt wieder freundlich leuchtenden Häuser auf. Die Folgen dieses Krieges für den Landmann der hiesigen Gegend sind sehr verschieden. Manchen weckte er aus einer Art von Schläfrigkeit, mit welchem er vorher seinem Gewerbe obgelegen hatte, und machte ihn auf Hülfquellen aufmerksam, an die er zuvor gar nicht gedacht hatte; andere dagegen traf er so hart, daß sie ihr, ohnehin verschuldetes Eigentum verlassen, und sich andere Wohnungen suchen mußten. Manche wurden wiederum sogar reich dabei: nur waren dies wohl meist solche, deren moralische Grundsätze in manchen Stücken nicht allzustreng waren. Was er aber wesentlich und folgerich Gutes verursacht hat, das ist das Emporkommen und Verbreiten der hochfeinen Schaafherden. Die hier befindlichen Schaafherden gingen im Kriege meist zu Grunde. Wer es nach demselben beim Wiederantritt seines Besitzes nur irgend möglich machen konnte, der kaufte sich doch lieber eine feine als eine große Heerde, und so bildeten sich eine Menge hochfeine Schäfe-

Nie vergessen,
immer daran denken!

Roosevelt-Truman,
Churchill und Stalin
unterzeichneten in Yalta
und Potsdam „Abkommen“,
auf Grund derer über
17-Millionen Deutsche
aus ihrer
700-jährigen Heimat
unter furchtbarsten
Greueln vertrieben
oder getötet wurden.

Ost-Deutschland
ernährte bis zum Kriege
fast ¼ des Deutschen Reiches

Es gibt nur eine Lösung,
nur eine Erlösung:
Gebt uns unsere
Heimat wieder!

Ost-Deutschland und unser Sudetenland,

Die Heimat von über 13-Millionen Deutschen



reien, die sonst wohl nicht, oder wenigstens nicht so bald das geworden wären, was sie nun sind.

So ist denn auch hier die alte, in der Geschichte des Menschen schon so viel tausendfach begründete Lehre bestätigt, daß kein Übel so groß ist, was nicht zu etwas Gutem führe, und daß die Vorsehung dem Menschen oft nur deswegen ein Übel zustoßen läßt, um ihn auf etwas Besseres zu leiten.

Freilich wurde es nicht allen so gut, und manche traf der Krieg so hart, daß sie ihr Eigentum in fremde Hände gehen und sich an den Bettelstab versetzt sahen; oder wenn es auch nicht so weit mit ihnen kam, so sind die Aussichten doch noch fern, wo sie die Schläge verwinden werden.

Nachdem wir den mannigfaltigen Empfindungen, die auf einem solchen Platze die Brust erfüllen, noch einige Minuten Raum gegeben haben, steigen wir von der Höhe herunter nach Haynau zu. Da wir hier in landwirtschaftlicher Hin-

sicht grade nichts Ausgezeichnetes finden; so machen wir von hier aus einen Abstecher rechts nach Göllschau. Mit dem Besitzer desselben, Herrn Bieder, machte ich Sie schon im neunten Briefe bekannt.*) Was ich Ihnen von gut eingerichteter Wirtschaft, ausgezeichneten Viehstümmen und zweckmäßigen wirtschaftlichen Einrichtungen dort von Schönfeld (Krs. Schweidnitz, Besitzer ebenfalls Herr Bieder) sagte, das gilt auch hier. Herr Bieder gehört zu den Landwirthen in Schlesien, die zuerst das Bessere erkannten und ausführten. Seine Wirtschaft ist daher auch mit eine der schenswertheiten. Er beobachtet auf seinen Gütern regelmäßigen Fruchtwechsel, hält sich aber nicht fortwährend an gleiche Rotationen. So viel mir bekannt geworden, hat er einjährigen Klee bey einem sechs-jährigen Turnus. Die Folge der Früchte

*) Die Rittergüter Ober- und Nieder-Göllschau waren damals noch in einer Hand, sie gehörten besagtem Herrn Bieder.

ergibt sich hieraus von selbst. Er hält besonders viel auf Futter-Gemenge, und sichert sich dadurch jederzeit vor Mangel, der ihn sonst leicht treffen könnte, da er nicht allein mit dem Rindvieh, sondern auch größtentheils mit den Schaafen die Sommer-Stallfütterung eingeführt hat. Diese ist ihm dann auch ganz besonders geglückt, und keine Schaaf finden sich in jeder Art weit besser, als bey dem Weidegange.

Sein Viehstand ist ohne Ausnahme vorzüglich zu nennen. Seine Schaafherden hatten schon Ruf, noch ehe die Veredelung so große Fortschritte in Schlesien machte; und sie stehen auch jetzt auf einer Stufe, die das Fortschreiten bis zum Vorzüglichsten leicht macht.

Will man die Bekanntschaft eines Landwirths machen, der, wenn es auf das Erkennen und Durchsetzen des Besseren ankommt, jede engherzige Rücksicht bei Seite setzt, so ist man hier an den rechten Mann gekommen. Er hat sein Fach ganz durchdrungen und umfaßt, daher muß auch sein Geist stets nach einem großen Wirkungskreise in denselben streben. Der Aufenthalt bei ihm, als einem so gebildeten Landwirth, und die Berücksichtigung seiner sich über alle Theile der Oekonomie ausbreitenden Wirthschaft, ist höchst unterhaltend und belehrend. Es dürfte wohl wenig Plätze geben, wo man die Landwirthschaft so in ihrer Allgemeinheit und nach so rationalen Grundsätzen betrieben findet, wie hier, und es würde für den Landwirth, der da reist, um zu beobachten und sich zu belehren, ein großer

Verlust seyn, wenn er Göllschau überginge.

Ich führe Sie nun wieder rückwärts und zwar nach Petersdorf. Das nett und groß gebaute Gebäude, was wir hier zuerst sehen, ist der Schafstall. Werth sind es aber auch die darin lebenden Thiere, daß man ihnen eine gute Wohnung anwies. Herr Ober-Amtmann Biß, Besitzer derselben, kaufte sie aus den besten sächsischen Herden. Ihr Ursprung ist auch unverkennbar, und der Escorial-Charakter zeigt sich im Bau der Thiere, eben sowohl, wie in der Wolle. Jeden Falls kann man diese Heerde zu denen des ersten Ranges zählen.

Die Nettigkeit und Eleganz, die wir im Schafstalle sahen, finden wir am ganzen Gehöfte, dessen Lage außerdem noch überaus romantisch ist. Hr. B. hat aber auch alles, was die Natur hier zur Annehmlichkeit darbot, auf eine kluge Weise zu benutzen verstanden.

Auf seinen Feldern sieht man den thätigen Landwirth, der auch die richtige Behandlung derselben leicht zu finden verstand. Aus der Dreyfelderwirthschaft ging er am bequemsten auf folgende Weise in den Fruchtwechsel über. Er läßt nach stark gedüngter Winterung Hackfrüchte folgen. Nach diesen baut er Hülsenfrüchte, sodann wieder Winterung, die schwach gedungen wird; dann Sommerung mit Klee eingesät, welchen er zweyjährig werden läßt. Auf diesen folgt dann Winterung und zuletzt Weide. Es ist dies eigentlich dasselbe, was viele Landwirth irrigerweise eine Dreyfelderwirthschaft mit vielem Futterbaue nennen.

Fortsetzung folgt.



Aus dem Altkreise Schönau a. K.

Sondertreffen in Hannover

An Stimmung fehlte es nicht, als sich Sonnabend—Sonntag die Schönauer im Verkehrslokal „Deutsches Haus“, Hann.-Döhren trafen. Auf allen Gesichtern lag fröhliche Erwartung und Wiederschausfreude. Wie immer an solchen Tagen gab es viel zu erzählen. Amüsant war es, zu beobachten, wenn sich die heranwachsende Jugend den Alten zu erkennen gaben. Es ist etwas Schönes um ein Heimattreffen im engsten Kreise. Trotz des Regens

hatten sich alle Schönauer im Lokal eingefunden. 51 Personen zeigte die Anwesenheitsliste. Draußen im Messegelände waren noch schätzungsweise ca. 40 Personen der anliegenden Dörfer gekommen. Da die Dörfer Falkenhain und Reichwaldau einige Wochen vorher ein Sondertreffen veranstaltet hatten, war die Teilnahme dieser Dörfer in Hannover sehr gering.

Auch wir Schönauer könnten im Jahre 1955 ein Sondertreffen veranstalten. Bielefeld wäre der geeignetste Ort dafür, da in der Stadt und Umgebung viele Schönauer wohnen.

Vielleicht finden sich dort einige Heimatfreunde, die die Sache in die Hand nehmen können.

Kauffunger in Frankfurt

Für alle, die sie mit erlebten, die Tage der Schlesier, war es ein einmaliges Erlebnis, das wohl jedem für eine gute Wegstrecke Mut und Kraft zum weiteren Kampf um die Heimat gegeben hat.

Und zwischen dem großen Geschehen trafen wir uns, wohl 4—500 an der Zahl, Kauffunger aus allen Ecken und Enden unseres lieben Heimatortes. Menschen, die sich seit den Tagen der „Befreiung“ nicht mehr gesehen hatten. Erinnerungen wurden wach, an Erlebtem, Schönem und auch Schwerem. Geborgen und zuhause fühlten wir uns bei der Eröffnungs- und Begrüßungsfeier, gehalten durch unseren lieben Pastor Schröder im Vereinshaus christlicher junger Männer. Manch' bitteres Schicksal offenbarte sich uns bei der gegenseitigen Vorstellung. Gottseidank aber auch manches Erfreuliche hörten wir vom Existenzkampf in der Fremde.

Als dann der Sonntagmorgen mit Kauffunger Gottesdienst kam, der ebenfalls von unserem Pastor gehalten wurde, konnte mit Freude festgestellt werden, daß die Zahl der Kauffunger, die gekommen waren, gegenüber dem Vortage noch um Einiges größer geworden war.

Der frühe Nachmittag vereinte uns alle zur Feier des 200jährigen Kirchenjubiläum der Ev. Kirche Kauffung. In anschaulicher Weise führte uns Pastor Schröder durch die Jahrhunderte unseres evangelischen kirchlichen Lebens.

Im Anschluß an diese Feier machte der HOVM Mitteilung über die nächsten Arbeiten unserer Heimatkartei und den erforderlichen Angaben der ehemaligen Kauffunger Landwirte für die Ermittlung der Einheitswerte.

Offiziell war damit das Treffen der Kauffunger zu Ende. Bis zum Abschiednehmen aber blieben die Teilnehmer noch in regem Gedankenaustausch, der zusammengefaßt werden kann, in den letzten Strophen des Kauffunger Heimatliedes:
Gottvertrau'n sei uns're Rast,
einer trag' des andern Last

Mit der Hoffnung in der Brust,
singe stets mit frischer Lust
Meine Heimat, sing's noch mal,
bleibt das schöne Katzbachthal. Thr.

Gemeindegeschäfte P. Förster †

Erst heute können wir von der traurigen Tatsache Kenntnis geben, daß der frühere langjährige Gemeindevertreter und spätere Gemeindegeschäfte P. Förster im April d. J. in Burg bei Magdeburg, wohin ihn und seine liebe Frau das Schicksal verschlagen hatte, 67jährig, einem Herzschlag erlegen ist.

Wohl jeder Kauffunger ist mit dem allzeit hilfsbereiten treuen und zuverlässigen Angestellten der Gemeinde Kauffung antlich oder menschlich in Berührung gekommen. Aus kleinsten Verhältnissen stammend, wurde der Verstorbene, besonders wegen seiner Kenntnisse auf allen Gebieten des Bauwesens, gleich nach dem ersten Weltkrieg Gemeindevertreter und Mitglied der Baukommission. Hier war unser lieber Paul Förster der richtige Mann am richtigen Platz. Von allen Gemeindevertretern geschätzt und geachtet, war es nun folgerichtig, ihm das Dezernat Bauwesen für die gesamte Gemeinde Kauffung zu übertragen. In dieser Stellung hat er jahrelang eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde Kauffung entwickelt.

Gemeindeförderung- und Straßenbau, Ausbau der Blümelgasse, als verkürzte Verbindung nach Hirschberg/Rsgb. geplant, sowie die Anlegung der Bürgersteige, waren Arbeiten, die in ihrem Entstehen und Werden maßgeblich von ihm beeinflusst wurden.

Er hat die Früchte seiner Arbeit nicht voll reifen sehen. Fremde Willkür und Unverständnis haben wahrscheinlich vieles von dem, was er verheißungsvoll begonnen, verkommen lassen oder gar zerstört.

Wir aber, die wir das Glück hatten, mit unserem lieben Paul Förster zusammen zu arbeiten, sind uns mit allen Gemeindegliedern in der Fremde darüber einig, daß unser geliebter Heimatort Kauffung einen ihrer treuesten Söhne verloren hat.

Im Geiste drücken wir der lieben Gattin und seinen Kindern in Wehmut und Trauer die Hand.

Liebe Kauffunger Landwirte !

Bereits früher teilte ich mit, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe Kauffungs in Einheitswertstufen einzugliedern sind, soweit der Einheitswert nicht bekannt und belegt werden kann. Heute nun ergeht an alle ehemaligen Kauffunger Landwirte die Aufforderung mir sofort ihre

1. Betriebsgrößen in ha und
2. ihren Einheitswert mitzuteilen.

Bei der Einheitswertangabe bitte ich zu vermerken, ob irgendwelche Beweismittel vorhanden sind oder ob die Angaben nur aus dem Gedächtnis gemacht wurden.

Alle diejenigen, die mir bereits ihre Betriebsgrößen ohne Einheitswert angegeben haben, bitte ich in ihrem Interesse, dies sofort nachzuholen.

Euer HOVM G. Teuber.

Polnische Wirtschaft

Aus unserer Verhandlung, 10. 2. 54

Als Achtjähriger (der Briefschreiber ist jetzt über 70 Jahre!) hatte ich einen furchtbaren Traum! Er bewegte mich tief. Ich getraute mich nicht, ihn meinen Eltern zu erzählen. Alle paar Jahre mußte ich wieder daran denken. 1945 erlebte ich den Traum fast haargenau als Wirklichkeit! Unendliche Viehherden kamen die lange Gasse herunter, bei mir vorbei. Berittene Russen mit Karabiner und viele junge deutsche Burschen und Mädels als Viehtreiber begleiteten die Herden in Richtung H. . . . Ab und zu gaben die Russen Schreckschüsse ab, damit die Treiber nicht entweichen sollten. Die schrecklichen Kerle, die mich damals so böse ansahen, daß ich mich schrecklich vor ihnen fürchtete, konnte ich mein Leben nicht vergessen. Diese Pratzten, die ich nicht mehr los wurde, sahen genau so aus wie die Steppensöhne vor acht Jahren. Nur kamen die Herden von . . . herüber.

Auf der hiesigen Majontek (poln. Staatsgut) haben wir bereits den vierten Inspektor. Der erste ging noch, der zweite war ein alter, ahgearbeiteter Mann. Der dritte war ein junger, völlig unfähiger Bengel, war früher Kutscher bei Inspektor

UNSERE KREUZBANDBEZIEHER werden um Überweisung der Bezugsgebühren 1,92 DM für III. Quartal gebeten und an die Möglichkeit erinnert, vom Oktober ab auf den billigeren Postbezug überzugehen!

Schneider. Er versaut alles. 24 ha Roggen hlieben 8 Wochen draußen. Dann kam der Roggen in Schober, in die es dreimal regnete. Nummer vier ist eine Größe im Saufen. 200 Tonnen Kartoffeln sind, nur mit Stroh bedeckt, verdorben. Alles ein einziger Brei. Selbst der Brenner in Grödzitz nimmt sie nicht mehr. Nicht eine Kartoffel kam in einen Keller. Nicht ein Rübenblatt wurde eingeerntet. Dabei haben die Kühe nichts zu fressen. Den ganzen Dezember hindurch mußten unsere Frauen auch im hohen Schnee Rüben abhacken. Auch sonntags. Für ein Hungerlohn. Unbeschreiblich! Auch die Pferde jammern einen. Dieses Jahr sind schon drei verreckt. Vor Hunger. Der Inspektor hat für 60 Deutsche verbilligte Kohlenkarten bekommen aber an polnische Bauern für Fusel verschoben . . . Im Sommer war eine Hundertschaft Arbeitsmädchen im Schloß. Es waren prachttvolle germanische Menschen aus Stettin und Danzig. Sie konnten aber leider kein deutsches Wort mehr sprechen . . .

Jeder Bauer hat 7 ha. Im Stöber- und Scholz-Gut sind je 5 Bauern, bei Weidner 3, im Hanke-Gut sogar 6. In . . . dorf zähle ich 60 Bauern. Man drischt sofort und liefert das Soll ab. Die Männer sind zu 90 Prozent faul, die Frauen nicht. Sie spinnen, backen ein vorzügliches Brot und bereiten recht gute Butter. Auf das Feld geht die Frau voraus, trägt die Sense oder das sonstige Arbeitsgerät, er hinterher, einen Sargnagel im Schnabel. Zur Jätezeit liegt er im Schatten und happt das kleine Kind. Jetzt stehen die Männer in den Geschäften herum und trinken einen. Gasthäuser gibt es in den Dörfern nicht. Nur die Alten tragen noch Trachten. Die Jugend geht modern gekleidet . . . Niemand will mehr Landarbeit verrichten . . . Das Kupferbergwerk bei Grödzitzberg ist ins Riesenhafte gewachsen. In Ober-Alzenau ist ein Hotel eingerichtet worden . . . Seit 3 Jahren hat sich Schwarzwild eingenistet, das sich sehr stark vermehrt . . . 9 Dörfer sind zu einem Amtsbezirk zusammengeschlossen. Diese Orte bilden auch ein Kirchspiel. . . Regina und Klaus wollen nicht mehr fort von hier. Regina sagt: „Was habt ihr denn immer mit euerm Fortmachen?“ Klaus: „Hier ist's schön. Hier ist meine Heimat!“ . . . Rehe und Fasanen sind ausgerottet. Hasen und Rebhühner gibt es sehr viele . . . Die Bauern dürfen sich keine Diensthoten halten . . . Bin gespannt, ob diese Zeilen Sie erreichen. Man muß ja zu vorsichtig sein, denn überall wittert man Spionage und Sabotage . . .

Hannover — Frankfurt/M.

Gewaltiges Bekenntnis zur ungeteilten schlesischen Heimat!

Das zweigeteilte Bundestreffen 1954 ist vorüber. Trotz des ungünstigen Wetters waren an beiden Haupttagen im Norden und Südwesten insgesamt wohl an 400 000 Schlesier erschienen, die damit ihr unabdingbares Recht auf ihre Heimat vor aller Welt darlegten. Jedes Treffen, auch das kleinste, geht nicht ohne kleinere Mängel vorbei, die sich gewöhnlich erst hinterher zeigen. Wer beide Treffen in Hannover und Frankfurt besucht hat, wird bei aller kritischen Einstellung gestehen müssen, daß eigentlich nur der Wettergott den Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Es steht fest: Die polnischen Behauptungen, daß die vertriebenen Schlesier müde geworden seien, ihre Ansprüche auf die geraubte Heimat zu dokumentieren, sind falsch! Die Oder-Neiße-Linie betrachten sie vielmehr nach wie vor als eine unmögliche Grenzziehung, die jeder Menschlichkeit ins Gesicht schlägt. Wer die Großkundgebungen in beiden Städten und die Arbeitstagungen besucht hat, wird zudem die eindeutige Feststellung gemacht haben, daß alle Redner ausnahmslos nicht nur Schlesien mit Deutschland wiedervereinigt sehen wollen, sondern daß auch ein ungeteiltes Schlesien die Forderung aller ist. Wer Schlesien wieder haben will, darf es nicht in Ober- und Niederschlesien aufsplintern! Das trat auch deutlich bei der Entscheidung der Delegiertenversammlung in Erscheinung: Der neue Bundesvorstand mit Dr. Doms als 1. Vorsitzender, Dr. Herbert Hupka und Anton Belda als stellv. Vorsitzende sind Oberschlesier, die sich bewußt als „unteilbare Schlesier“ fühlen. Wir hoffen auch, daß mit der neuen Leitung ein strafferer Zug in die Arbeit der Bundesleitung der Landsmannschaft Schlesien kommt, da wir der Überzeugung sein können, daß dieses Gremium sich nicht aus dekorativen Gründen zur Wahl stellte. Die ausführlichen Berichte über die Großtreffen übersteigen den Rahmen unseres Heimatblatts. Wir müssen schon auf das repräsentative Großblatt „Der Schlesier“ verweisen, der in aller Ausführlichkeit den Verlauf und die Ereignisse in Hannover und Frankfurt ausdeutete. Es wird viele Heimatfreunde geben, die künftig nur alle zwei Jahre derartige Großtreffen wünschen, damit auch einmal die Kreistreffen auf Bundesebene zu ihrem Recht

kommen. Mit diesem Thema hat sich der Bundesvorstand beschäftigt, ohne vorerst zu festen Beschlüssen zu kommen.

Auch die Arbeitsgemeinschaft der schlesischen Herausgeber und Verleger von Heimatzeitungen, die insgesamt eine monatliche Auflage von 450 000 Exemplaren vertreten, haben in einer Erklärung an den neuen Bundesvorstand diesem Wunsch Ausdruck gegeben, da aus den Reihen der Leserschaft dieses Verlangen in starkem Maß lautgeworden ist.

Von den wichtigen Arbeitstagungen in Frankfurt sei noch die Heimatkreisorganisation hervorgehoben, die außerordentlich stark besucht war, so daß fast jeder schlesische Kreis mit seinem „Landrat“ vertreten war. Hier zeigte sich der gewaltige Umfang einer organisatorischen Leistung, die in mühevollster Kleinarbeit aufgebaut worden ist und die in ihren Auswirkungen zunächst den Vertriebenen bei ihren Forderungen zum Lastenausgleich zugute kommt. Wer leicht glaubt, daß die Vertriebenen keine Aufgaben mehr vor sich haben, wurde hier eines anderen belehrt. Die Ausstrahlungen dieser zweitägigen Tagung werden wir wohl noch in jedem Kreis wahrnehmen.

Die Platzeinteilung für die einzelnen Kreistreffen war sowohl in Hannover als auch in Frankfurt den örtlichen Gegebenheiten in einer Weise angepaßt worden, daß man billigerweise kaum größere Einwendungen den Organisationsleitungen machen kann.

In Hannover hatte sich Kreis Goldberg in Halle I in unmittelbarer Nachbarschaft der Liegnitzer seinen Treffpunkt gesichert, wo sich die Goldberger, Haynauer und Schönauer nebeneinander häuslich niedergelassen hatten. Schon sonnabends waren zahlreiche Heimatfreunde zur Stelle, am Sonntag herrschte starker Betrieb. Obwohl kurz vorher erst das Goldenstedter Kreistreffen stattgefunden hatte, mögen sich insgesamt in Hannover doch wohl etwa 1 000 Heimatfreunde eingefunden haben.

Manchmal herrschte eine gedrängte Fülle. Manches bekannte Gesicht tauchte wieder auf, dem wir kurz zuvor auch in Goldenstedt begegnet waren.

Infolge des „Schnürlregens“ draußen, war in der Halle natürlich kein Sitz-

platz frei. Trotzdem darf man behaupten, daß diesmal bezüglich der Unterbringung des Kreises Goldberg alles getan worden ist, um frühere Unzulänglichkeiten zu vermeiden. Zudem hatten sich noch die Schönauer dank Hfrd. Kunkel in der Stadt mit dem „Deutschen Haus“ ein besonderes Lokal gesichert, über dessen Besuch uns Hfrd. Kunkel selbst berichtet. Anders waren die Goldberger in Frankfurt/M. untergebracht, wo sie nicht unbedingt ins Messegelände zu gehen brauchten. Sie erreichten mit vier Straßenbahnlinien bequem ihr Trefflokale „Karlsplatz“ in der Seilerstraße, das sich trotz des hohen, lichten Saales manchmal als etwas zu klein erwies. Denn auch in Frankfurt war der Besuch erfreulich stark. Hfrd. Brandt stellte sich als HKVM in einer kurzen Begrüßungsansprache den Heimatfreunden vor. Eine Sonderveranstaltung hatten die Kauffinger Heimatfreunde. Sie feierten dabei das zweihundertjährige Jubiläum der ev. Kirche Kauffung. Wie vorauszusehen, waren in Frankfurt fast keine Heimatortsvertrauensleute anwesend, da ja die meisten Mitglieder der HKV-Organisation in Niedersachsen wohnen.

Alles in allem gab es auch diesmal bei beiden Treffen viel Wiedersehensfreude und manch unverhoffte Begegnungen nach langen Jahren der Trennung. Und das sind ja auch die schönsten Augenblicke, die man bei den Heimattreffen erleben kann.

Goldberger in Berlin

Beim Monatstreffen am 25. 7. 54 gab der 1. Vorsitzende, Hfrd. Schlüter, Berichte von den westdeutschen Schlesier-treffen bekannt. Hfrd. Winkler bot Ausführungen über Tagesfragen, des weiteren wurden Suchanzeigen verlesen. Unsere Heimatfreundin Muttel Geisler gab wieder einiges ei schlä'scher Mundart zum Besta. Die schlä'sche Kirmst unseres Kreises wurde u. a. für den Herbst angekündigt. Die nächste Zusammenkunft ist für den 15. August angesetzt.

★

Tag der deutschen Heimat'

Am 1. August fanden sich viele tausend Heimatvertriebene vormittags zur Kundgebung in der Waldbühne. Nachmittags waren wir Schlesier anlässlich der 700-Jahrfeier der Städte Beuthen und Patschkau O/S. in den Zoo-Festställen beisammen. Der 1. Vorsitzende der Schlesier, Herr Rechtsanwalt Nehlert hielt die Be-

grüßungsansprache. Dann spielte das Heimatorchester unter Leitung von Musikdirektor Schlüter den Festmarsch „Mein Oberschlesien“. Das Lokay-Quartett und die ober- und niederschlesischen Trachtengruppen mit Volkstänzen verschönten das harmonische und gemütliche Heimatfest.

E. Kummer.

Blick über Bücher

Das geplante Heimatbuch für Kreis Jauer—Bolkenhain, für das der Verlag Neumann-Velen über 50 Mitarbeiter gewonnen hatte, kann nicht erscheinen, da nur 333 Vorbestellungen eingegangen waren. Im Gegensatz dazu verkaufte Striegau seine erste Auflage von 2000 Stück glatt und druckte sogar noch eine zweite Auflage! Der Kreis Goldberg hat nun sein Heimatbuch, für das der Niederschlesische Heimatverlag das volle Risiko ohne jede Fremdhilfe übernommen hat. Es wäre zu wünschen, daß unsere Heimatfreunde aus dem Goldberg-Kreis sich nicht an die betrübliche Interessenlosigkeit unserer Jauerschen Kreisnachbarn anschließen.

Pressestimmen zum Heimatbuch

„Schlesische Rundschau“ vom 15. Juli 1954:

In diesem auf Kunstdruckpapier gedruckten Heimatbuch wird die schöne und geschichtlich so bedeutungsvolle Landschaft um das Katschach- und Deidsatal höchst eindrucksvoll in Wort und Bild wieder lebendig. Mit wachen Sinnen vernehmen wir wieder das Rauschen der Katschach, das Murmeln der Deidsau, das Walderrauschen des Spitzberges, das Wabern der Heide um Altenloh, Lerchengetriller über wogenden Saatsfeldern der „Langen Gasse“, das Rattern und Knirschen der Brecher in den Basaltwerken um Goldberg und den Marmorbrüchen von Kauffung, das rhythmische Geläut des Gebirgshähnchens, das dem verträumten Schönau zutreibt, das geschäftige Maschinengerausch in der Haynauer Papierfabrik und den Sonntagsgesang der Glocken beim Betrachten der rd. 100 vorzüglichen Fotos, die vom Herausgeber des Bändchens mit besonderer Liebe und Sorgfalt ausgewählt wurden.

So wird dieses schmucke Büchlein unseren vertriebenen Landsleuten aus Goldberg, Haynau und Schönau und den an 100 Dörfern dieses niederschlesischen Kreises nicht allein die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies ihrer Heimat wecken, sondern sowohl den alten Menschen wie deren Kindern die Liebe zur angestammten Scholle stärken und die Hoffnung aufleben lassen, daß es einmal ein Wiedersehen als freie Menschen in einer befreiten Heimat geben wird.

„Der Schlesier“-Recklinghausen Nr. 30/1954:

Das schöne Bergland zwischen Schneller Deidsau und Katschach war in der Heimat beliebtes Wanderziel derjenigen, die die anmutigen Reize der Vordünen, ihrer kleinen Städtchen und ihrer schönen Dörfer, die fast durchweg bis 1300 in der Zeit der deutschen Rückbesiedelung gegründet worden sind, zu würdigen verstehen. Unser Mitarbeiter Otto Brandt hat in viele Monate währende Arbeit das Gedichtliche und den Ausdruck dieser Landschaft im Bohrer-Katschachgebirge in Wort und Schrift gesammelt und in eine flüssige Form gegossen. Das Ergebnis ist ein

schönes Heimathuch, das nicht nur den Bewohnern des Heimatkreises viel Freude verursacht, sondern auch jeden Freund der schlesischen Bergheimat entzückt. 100 Abbildungen schmücken das Büchlein, das für seinen Verleger gewiß ein Risiko gewesen ist, da ja erfahrungsgemäß die Herausgeber schlesischer Heimatliteratur nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Um so mehr muß man die Auflage dieses schönen Heimathuches, das bisher uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat, als eine bemerkenswerte Tat auf dem schlesischen Büchermarkt werten.

Hier spricht der HKVM

Heimatortsvertrauenskommission:

Jehnsdorf: HOVM Paul Reinfeld, (24a) Cuxhaven, Grodener Str. 44

Ludwigsdorf: HOVM Paul Raschke, (20a) Echte 125 über Northem/Harz. — Stellv.: Martin Weiß, (17) Menzingen Baden. — Fachb. f. Landw.: Bauer Otto Winkler, (21a) Bielefeld/W., Huchzermaierstr. 10 I.

Prebstheim: HOVM Bauer Bruno Marx, (20b) Hattorf, Krs. Osterode / Harz, Bahnhofstr. 16. — Fachb. f. Landw.: Britz Weidmann, (13a) Neutraubing bei Regensburg.

2

Unsere Leser werden gebeten, uns die nach ihrer Kenntnis in der alten Heimat Zurückgebliebenen zu melden. Es soll festgestellt werden, wieviel Deutsche in den Heimatgemeinden heute wohnen.

Kreis Goldberg an dritter Stelle!

Für die Quellensammlung der Arbeit für die Dokumentation unserer Vertreibung sind nach einer Aufstellung des Bundesreferenten Herrn v. Witzendorff-Rehdiger (Börslage) aus den 74 Heimatgemeinden von 63 Gemeinden 63 Fragebogen, 27 Gemeindelisten, 3 persönliche Berichte, 8 Ortskizzen und 28 Dokumente belesen worden. Damit steht unser Heimatkreis in der Gesamtbefragung an dritter Stelle! Mit dem Dank an unsere Mitarbeiter ist zugleich der Aufruf verbunden, daß sich alle Mitarbeiter und Angefragte bemühen, eine hundertprozentige Leistung des Kreises Goldberg zu erringen. Des weiteren bitte ich um Vorschläge für die Heimatortsvertrauens-Kommissionen bezüglich deren personeller Besetzung und deren Erweiterung. Es gibt immer noch elf Gemeinden, die bisher keinen Heimatortsvertrauensmann gemeldet haben.

Otto Brandt, HKVM.

Westermanns Monatshefte im August.

Man könnte sehr wohl die literarischen Beiträge herausstellen, die Farbproduktionen nach Meistergemälden gesondert be-

handeln, die mit Farbphotos, Zeichnungen und Schwarzweiß-Photos illustrierten Aufsätze einzeln aufführen, um Art und Rang von „Westermanns Monatsheften“ darzutun, aber erst in der harmonischen Zusammenstellung der Vielfalt und Reichhaltigkeit des Inhalts zeigt sich die bewährte Eigenart dieser Zeitschrift. Das ist auch der Eindruck, den das Augustheft vermittelt. Tizian, Brougel und der moderne Ostpreuße Hans Orłowski sind mit Wiedergaben ihrer Bilder vertreten, und Farbphotos von einzigartiger Schönheit begleiten einen Text von Friedrich Schnack über die „Blütenwunder der Steppe“, nämlich die Kakteen.

Unser Suchdienst

1463. Lehrer Niedlich aus Bielau. — 1464. Frau Martha Schmidt aus Bielau. — 1466. Paul Nickel, etwa 77 Jahre alt, Haynau, Richthofenstr. — 1467. Richard Paul, Klara P. geb. Nickel, Siegfried, Martha Nickel aus Haynau, Paul Nickel, ca. 48 Jahre alt. — 1468. Schuldiener Kubeth, Kath. Volksschule Haynau. — 1469. Richard Feige aus Goldberg, Liegnitzer Str. 1. — 1470. Postagent Ludewig aus Brokendorf oder dessen Söhne. — Willy Bräuer aus Röversdorf. — Symanski aus Goldberg, Ring 11. — 1475. Richard Freitag aus Goldberg, Steinmarkt 6. — 1476. Helmut Dietrich aus Harpersdorf, Feldhäuser. — 1477. Walter Enderwitz aus Hermsdorf a. K. — 1479. Paul Berndt aus Röchlitz. — 1480. Günter Schmidt, Kolonialwaren, Tabak, Drogerie, aus Goldberg. — 1481. Bruno Föhst aus Niederkauffung. — 1482. Elisabeth Grauburger und Kind Konika, geb. 25. 9. 1944, aus Kalusz, zuletzt Lager Haynau, Fiehsauerstr. 2. (Ist bekannt, wer der Hausverwalter war?) — 1483. Bauer Kurt Weidner aus Petersdorf b. Haynau. — 1484. Meister der Gendarmerie Freund aus Adelsdorf, oder Angehörige. — 1493. Oskar Winkler aus Prausnitz. — 1494. Martha Wolfsdorf, Lobendau 96. — 1495. Lehrer Hermann Gießmann aus Töppendorf.

3

Herr Kurt Pankrath, (13a) Sna/Donau, Tengener Straße 53a, war gegen Ende des Krieges bei einer Familie in Hermsdorf a. K. einquartiert, die in H. ein Gut von etwa 50—60 Morgen besessen hat. Er bittet um Meldung der Jetztadresse dieser Familie.

Schlesische Schützenbrüderschaften

Von ältesten Erwähnungen der schlesischen Schützenbrüderschaften seien folgende Auszüge hervorgehoben:

Bolkenhain 1730. Breslau 1466. Bunzlau 1533. Friedeberg 1502. Glogau 1511. Goldberg 1504 (Privileg von Friedrich II.). Greiffenberg 1536. Haynau: seit 1559 Ausgaben für die Schützen in den Stadtrechnungen. 1573 erhielt die Gilde ihr Privileg von Heinrich XI. und Friedrich IV. Hirschberg 1518. Jauer 1548. Lauban 1498. Liebenenthal 1481. Liegnitz 1431. Naumburg a. O. 1579. Opatowitz 1442. Ratibor 1620. Schönau: Bestätigte Schützenordnung des Königl. Städtleins Schönbau, gegeben auf dem Rathaus zu Schönau, den 23. May 1665-ten Jahres, Schweidnitz 1286. Striegau 1587.

*

Leserstimmen zum Heimatbuch

Herzlichen Dank für die Herausgabe des prächtigen Heimatbuches, das mir so viel Freude bereitet hat. Ich wußte für meinen Bruder, der so gern an sein Heimatdorf Pilsramsdorf denkt, zu seinem 60. Geburtstag kein besseres Geschenk als Ihr Buch!

Hauptlehrer Br. Müller,
Hassel bei Hoya/Weser.

Herzlichen Glückwunsch

Am 14. 7. 54 feierte das Ehepaar Paul Rehnisch und Frau Anna geb. Zein, früher Haynau, Liegnitzer Straße 72, jetzt in Altendorf/Ruhr, Hauptstraße 26, silberne Hochzeit.

Ihre silberne Hochzeit feierten am 8. 7. 54 Alfred Ernst und Frau Hedwig, geb. Seliger aus Samitz, jetzt (19a) Rosenfeld, Krs. Torgau.

Frau Luise Schiller aus Goldberg, Reiflerstraße 23, feierte am 2. 8. 1954 in Wilhelmshaven, Virchowstr. 50, ihren 87. Geburtstag.

Am 3. August 1954 feierte Frau verw. Fleischermeister Minna Hornig, früher Haynau, Burgstraße 9, jetzt in Visbek, Krs. Goldenstedt, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Schmiedemeister Gustav Brendel aus Goldberg, jetzt (21b) Werdohl i. Westf., Danziger Straße 3, beging am 20. 7. 54 seinen 77. Geburtstag.

Heinrich Scholz, früher Besitzer des Zigarrengeschäftes Ring 47 in Goldberg, und bekannt als Zigarren-Scholz feiert am 6. 8. 54 seinen 70. Geburtstag. Er ist noch immer so rüstig, daß er im Volkswagenwerk in Wolfsburg als Maschinenarbeiter im Akkord seinen Mann steht. Er wohnt jetzt (20a) Allenbüttel, Krs. Giffhorn.

Am 8. 8. 54 feiert der frühere Fuhrwerksbesitzer Bruno Scholz aus Haynau, Promenade 4, jetzt in Gersdorf, Post Oberlunowitz 2, Stollberger Straße 8, seinen 70. Geburtstag.

— † — Unsere Toten

Aus Jöhndorf: Im Altersheim zu Ihlienworf, Krs. Land Hadeln, verstarb am 13. 6. 45 Kaufmann Artur Mai. — Am 23. 6. 45 starb in Löbau i. Sa. Frau Emma Heinrich geb. Feige.

Aus dem Kreise: Am 22. 7. 54 starb an den Folgen einer Operation Frau Martha Klöse geb. Seifert im Alter von 52 Jahren in Egenbüttel, früher Märzdorf und Modelsdorf. — Am 19. 6. 54 verstarb in Scheelenhorst über Damme an Herzschlag beim Baden, 14 Jahre alt, Peter Geisler, Sohn von Erich G. aus Georgenthal. — Aus Neudorf a. G. verstarb am 8. 5. 54 in Ubach-Palenberg im Alter von 58 Jahren Paul Scholz.

Aus Goldberg: Am 11. Juni 1954 starb in Twistringen, 78 Jahre alt, Herr August Hübscher (Gerberberg).

Aus Hundorf: Frau Anna Langer geb. Bernhard, 82 Jahre, gest. 20. 10. 51. — Kurt Schäfer, 29 Jahre, gest. 22. 6. 52 in Westersode, Krs. Land Hadeln. — Otto Göllner, Bauer, 68 Jahre, gest. 15. 8. 52 in Otterndorf, Krs. Land Hadeln.

Aus Haynau: In Altenbögge-Bönen, Krs. Ossa/Westf., verstarb im Alter von 31 Jahren Herr Helmut Pfortner, Bismarckstraße 35. — Am 26. 7. 54 verstarb in Schweinfurt, Kleiststr. 8, im Alter von 47 Jahren Frau Anne-Marie Micksch geb. Lehmann, Liegnitzer Str. 12 (Pfarrhaus).

**Berücksichtigt
beim Einkauf
unsere Inserenten!**



Kammerswaldau, Krs. Hirschberg, Mitteldorf mit Blick auf Oberdorf und Schafberg. Im Vordergrund alte und neue ev. Volksschule. Foto: privat

Lastenausgleichsbank veröffentlichte Geschäftsbericht für 1953

Der von der Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) soeben herausgegebene vierte Jahresbericht — Geschäftsjahr 1953 — weist die annähernde Verdoppelung der Bilanzsumme aus, die mit rund 1 Milliarde 463 Millionen abschließt. Der wesentliche Grund der Erhöhung liegt in der Ausweitung der treuhänderisch verwalteten Aufbau- und Arbeitsplatzzarlehnen von rd. 433 Millionen DM im Jahre 1952 auf 726 Millionen DM im Jahre 1953. U. a. zahlte die Bank 418 Millionen DM für den Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener aus. Der aus Kreditverlusten eingetretene Schaden macht nur rund 1,9 Prozent der bisher bewilligten Kredite aus und liegt im Hinblick auf noch nicht festgestellte Hauptentschädigungsansprüche der Kredit-

nehmer im Endergebnis noch niedriger. Als überwiegender Grund für Zusammenbrüche von Betrieben wird der Kapitalmangel insbesondere für Betriebsmittel angegeben. Der Jahresbericht stellt fest, daß die Bank wohlwollende Förderung durch alle beteiligten Bundesministerien erfuhr und mit dem Bundesausgleichsamt vertrauensvoll zusammengearbeitet hat. Die Zahl der Mitarbeiter der Bank beträgt 318. Die gesetzliche Umwandlung der Bank in eine Anstalt des öffentlichen Rechts, die der Bundestag noch kurz vor den Parlamentsferien verabschiedet hatte, erfuhr eine Verzögerung dadurch, daß der Bundesrat zur Frage der Zusammensetzung des künftigen Verwaltungsrates in einem Punkt den Vermittlungsausschuß angerufen hat.

Die westdeutschen Patenschaften für schles. Gebiete

Schlesisches Gebiet	Westdeutsche Patenkörperschaft
Beuthen, Stadtkreis und Beuthen-Tarnowitz, Landkreis	Stadt Recklinghausen
Breslau, Stadtkreis	Stadtkreis Köln
Brieg, Stadt- und Landkreis	Stadtkreis Goslar
Bunzlau, Kreis	Siegburg (Kreisstadt Siegburg)
Cosel OS (nur die Kreisstadt)	Stadt Fürth (Bayern)
Falkenberg OS, Kreis	Kreis Peine
Frankenstein, Kreis	Kreis Wiedenbrück
Glatz, Kreis	Stadtkreis Lüdenscheid
davon der frühere Kreisteil Neurode	Stadtkreis Castrop-Rauxel
Gleiwitz, Stadtkreis	Stadtkreis Bottrop
Glogau, Stadt- und Landkreis	Stadtkreis Hannover
Guhrau, Kreis	Stadt Bad Herzberg (Harz)
Habelschwerdt, Kreis	Kreis Altena (Westf.)
Hindenburg OS, Stadtkreis	Stadtkreis Essen (Ruhr)
Hirschberg, Stadt und Landkreis	Stadt Wangen (Allgäu)
davon die Gemeinde Schreiberhau	Stadt Bad Harzburg
Jauer, Kreis	Stadtkreis Herne (Westf.)
davon die Stadt Bolkenhain	Stadt Höxter
Kattowitz, Stadt- und Landkreis	Stadt Salzgitter
Königshütte, Stadtkreis	Stadtkreis Oberhausen
Kreuzburg (nur die Kreisstadt)	Stadtkreis Göttingen
Landeshut, Stadt	Stadt Wolfenbüttel
Landeshut, Kreis	Kreis Wolfenbüttel
Lauban, Kreis	Stadtkreis Hildesheim
Leobschütz (nur die Kreisstadt)	Stadtkreis Oldenburg (Old.)
Liegnitz, Stadt- und Landkreis	Stadtkreis Wuppertal
davon die Stadtgemeinde Parchwitz	Stadt Fürstenfeldbruck (Obb.)
Löwenberg, Kreis	Landkreis Hannover
davon bisher nur die Kreisstadt	Stadt Gronau, Krs. Alfeld (Leine)
Lüben, Kreis	Kreis Moers
Neumarkt, Kreis	Stadtkreis Hameln
Neustadt OS (nur die Kreisstadt)	Stadt Northeim (Hann.)
demnächst wahrscheinlich der ganze Kreis	
Oels, Kreis	Stadt Hechingen
Oppeln, Stadtkreis	Stadtkreis Bonn
Landkreis	voraussichtlich Landkreis Bonn
Ratibor, Stadtkreis	Stadt Leverkusen
Landkreis	Rhein-Wupper-Kreis (Sitz Opladen)
Reichenbach (Schles.), Kreis	Kreis Warendorf
vom Kreis Rybnik nur die Stadt	Markt Grafing (Obb.)
Sohrau OS	
Schweidnitz, Stadt- und Landkreis	Stadt Reutlingen
Sprottau, Kreis (Sitz Sagan)	Kreis Detmold
Strehlen, Kreis	Stadtkreis Herne
Trebnitz, Kreis	Landkreis Goslar
Waldenburg, Stadt und Landkreis	Stadtkreis Dortmund

**Das „Goldberger Heimatbuch“ ist erschienen
und kann durch den Verlag bezogen werden**

48. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Ludewig Oswald, Rb.-Insp., Kamkestr. 12:
(13a) Hot/Saale, Jägerzeile 56.
Theile Paul und Hannedore, Reformhaus,
Liegnitzer Straße 3: (22a) Viersen/Rhld.,
Wilhelmstraße 33.

Haynau

- Küttner Elisabeth geb. Scholz, Liegnitzer
Str. 12: (13a) Lindelbach, Post Eibel-
stadt über Würzburg.
Micksch Johannes, Liegnitzer Str. 12: jetzt
(13a) Schweinfurt, Kleiststr. 8.
Möller Wilhelm, Stadtapotheke: jetzt in
(21b) Herne i. W., Bahnhofstr. 106.
Winter Ida, Langestr. 8: (23) Lahr-Heide
über Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.

Hockenau (Krs. Goldberg)

(siehe Januarheft 1952)

- Fiebig Selma: (2) Pāwesin über Nauen
(Westhavelland).
Förster Selma: (2) Niebede über Nauen
(Westhavelland).
Gabriel Erich, Lehrer: (21a) Meierberg,
Post Bösingfeld (Lippe).
Grande Alfred: (22a) Rheinberg, Kreis
Mörs, Xantener Straße 43.
Handtke Erwin: (21) Obereuse, Krs. Soest
i. Westf.
Hanke Alfred: (21b) Niederbauer bei
Oestinghausen, Krs. Soest.
Hartig Richard: (23) Astrup b. Visbeck,
Krs. Vechta i. O.
Härtel Oskar: (23) Astrup bei Visbeck,
Krs. Vechta i. O.
Heidrich Martin und Agnes: (23) Nord-
döllen bei Visbek i. O.
Heidrich Artur: (23) Hogenbögen b. Vis-
bek, Krs. Vechta i. O.
Heidrich Hedwig: (2) Pāwesin über Nauen
(Westhavelland).
Heidrich Hilde: (21b) Obereuse, Kreis
Soest i. W.
Heidrich Walter: (21a) Westbevern, Krs.
Münster i. W.
Heinrich Gustav, fr. Bürgermeister: (23)
Visbek, Krs. Vechta i. O.
Heinrich Siegfried: (21a) Warendorf i.
Westf., Sassenberger Str. 6.
Hertwig Hilde: (2) Niebede über Nauen
(Westhavelland).
Hertwig Selma: (21b) Klotingen, Kreis
Soest i. W.
Höher Johanna: (23) Visbek, Krs. Vechta
i. O.
Höher Richard: (2) Pāwesin über Nauen
(Westhavelland).

- Hoffmann Ernst: (15) Marksuhl, Kreis
Eisenach, Bahnhof.
Hoffmann Hermann: (10a) Weißenberg/
Sa., Krs. Löbau, Wasserstr. 88.
Hoffmann Klara: (21b) Klotingen über
Werl, Krs. Soest.
Hoppe Agnes, Witwe: (23) Visbek, Kreis
Vechta i. O.
Jäkel Berta geb. Maiwald: (10) Kindisch
b. Bischofswerda.
Jäkel Frieda: (21b) Klotingen über Werl,
Krs. Soest.
Jäkel Hermann: (19a) Wolfen b. Bitter-
feld, Bachstraße 9.
Jäkel Martin: (10a) Kindisch b. Bischofs-
werda.
Jäkel Rudolf: (21b) Obereuse, Krs. Soest
i. Westf.
John Lina: (23) Visbek, Krs. Vechta i. O.
Kappel Grete geb. Zech: (20a) Springe/
Deister, Jäger-Allee.
Kaßner Walter, Oberförster: (20a) Springe
/Deister, Jäger-Allee.
Keßner Joachim: (24b) Kembs üb. Lützel-
burg/Ostholstein.
Kirsch Frieda: (2) Niebede über Nauen
(Westhavelland).
Kirsch Rudi: (24a) Hamburg, Ochsen-
wärtler 1.
Klein Herbert: (10a) Weißenberg über
Löbau/Sa.
Knittel Hedwig: (2) Zauchau über Nauen
(Westhavelland).
Knittel Helmut: (22a) Düsseldorf, Loretto-
straße 52.
Köhler Emma: (2) Cottbus, Försterstr. 69.
Kolbe Irma geb. Laube: (20b) Blanken-
burg/Harz, Bodenberger Str. 15.
Kretschmar Willi: (23) Siedebögen über
Visbek, Krs. Vechta i. O.
Kühn Emma geb. Arnholt: (23) Astrup
bei Visbek, Krs. Vechta i. O.
Kuhn Otto: (20a) Algermissen, Krs. Hil-
desheim, Ziegeleiweg 1.
Kusche Friedrich: (13b) Rothwind 21,
Post Mainroth.
Kusche Günter: (21b) Lenne/Sauerland,
Olpe i. Westf.

Hohendorf (siehe 5/52)

- Alscher Paul: (2) Frankfurt/O., Küstriner
Straße 105.
Arlt Martin: (20a) Rautenberg, Krs. Hil-
desheim.
Bernot Paul: (10b) Zweenfurth, Krs. Grim-
ma/Sa., Hauptstraße 7.
Beyer Paul: (10a) Maltitz, Krs. Bautzen/
Sachsen.
Blümel E.: (24a) Belun a. Deich, Bez. Stade.

Dehmel Richard: (2) Suckau N/L., Lange-
straße 52.
Geisler Erwin: (21b) Gelsenkirchen-Miller,
Torstraße 2.
Geisler Heinrich: (10a) Reichenbach/Lau-
sitz, Görlitzer Straße 43.
Geisler Hermann: (10a) Reichenbach/Lau-
sitz, Görlitzer Straße 43.
Helbig Georg (HOVM): (20a) Lehrte/
Hann., Wilhelm-Busch-Str. 10.
Hoffmann Richard: (20a) Groß-Ilse bei
Peine, Querstraße 133.
Jedlitschka Franziska: (23) Damme i. O.,
Lager Osterberg.
Klenner Ida: (21b) Lünen-Süd i. Westf.,
Weißburger Straße 20.
Lauer Martha: (10a) Mittelherwigsdorf
115, Krs. Zittau/Sa.
Littmann Richard: (20a) Nordgoltern 9
bei Hannover.
Mattausch Berta geb. Stoppel u. Richard:
(2) Niebede f. Nauen/Westhavelland.
Mattausch Kurt: (10a) Weißenberg über
Löbau/Sachsen.
Mattausch Richard: (23) Erlte b. Visbek,
Krs. Vechta i. O.
Ruffer Alois: (10a) Burk, Krs. Bautzen/
Sachsen.
Rutsch Anneliese: (10a) Mittelherwigsdorf
195, Krs. Zittau.
Scholz Agnes: (16) Unterieden, Krs. Wit-
zenhausen; —, Bruno: (10a) Görlitz,
Brauweisenstr. 34 III; —, Franz: (10b)
Burkhardswalde 34, Krs. Pirna/Sachsen;
—, Georg und Helena: (2) Golzow, Krs.
Seelow; —, Gertrud: (10a) Sohland a.
Rotstein, Kreis Görlitz, Martinstift;
—, Gustav: (2) Golzow / Oderbruch;
—, Johannes, Maurerstr.: (24a) Ham-
burg - Bahrenfeld, Theodorstraße 23c;
—, Josef, Maurerpolier: (10a) Grube 6,
Post Nostitz, Krs. Löbau; —, Marga-
rete: (24a) Hamburg 6, Marktstr. 125.
Schwilgin Maximilian, Lehrer: (15a) Er-
furt, Schillerstraße 10.

Seeliger Anna: (10a) Burk b. Bautzen/Sa.
Stenzel Else geb. Geisler: (10a) Reichen-
bach O/L., Görlitzer Str. 43.
Wandel Marta: (21a) Bielefeld i. Westf.,
Alsenstraße 32.
Wittwer Robert und Hedwig geb. Krätzig:
(23) Hundslosen i. Oldenburg.

Lobendau

(siehe auch Februar-Nr. 1953)

Bürke Anna: (21b) Plettenberg i. W.
Feilhauer Frieda: (15a) Uder/Eichsfeld,
Ratsgasse 1.
Freudenberg Selma: (21a) Neuhaus bei
Paderborn.
Gansler Martha: (21b) Plettenberg, Bez.
Dortmund, Am grünen Berg 7.

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie unbedingt Angebot, be-
vor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Feinstes, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**
Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bölow

(24a) Büchen, Steinautal
Fruh. Oertmannsdorf (Lauban)

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch
auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Ver-
trauenslieferant aus Schlesien.
Verlangen Sie kostenlos Preisliste und
Muster bevor Sie anderweitig kaufen.
Auf Kasse erhält jeder Heimatvertrie-
bene 5% Sonderrabatt, sowie porto-
und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) **Dorsten-Holsterhausen**
Hauptstraße 21

Suchanzeige. Erbitten
Anschriften der Bewoh-
ner von Bismarckstr.
6 u. 7, Haynau, sowie
des Hausverwalters H.
Walter (Bahnbeamter)
wegen dringender Haus-
angelegenheiten an Fr.
Elisabeth Küttner,
(13a) Lindelbach, Post
Eibelstadt.

Am 21. Juni 1954 starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Alma Bluschke

geb. Teuchert

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Curt Bluschke

Pinneberg/Holstein, Bodderbarg 17 I

früher Haynau/Schlesien, Weidenstraße 16 I

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
der frühere Gutsbesitzer

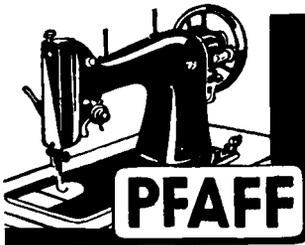
Erich Wirth

aus Modelsdorf

In tiefer Trauer:

Helene Wirth, geb. Röhling
Ernst Bunzel und Familie
Heinz Wirth und Frau

Görlitz, Lübauer Str. 17 II; Wuppertal-Elberfeld; Solingen
den 25. Juli 1954



Nähmaschinen
Weltmarken Pfaff
und Haid & Neu

Schreibmaschinen
Olympia, Tippra,
Prinzeß u. a.

Waschmaschinen
Miele, Zanker, AEG
u. a.

Landw. Maschinen und
Geräte

Es lohnt sich für Sie, wenn Sie bei Ihrem Goldberger
Landmann ein Ausnahmehangebot anfordern!

Franklieferung! Bequeme Ratenzahlungen!

ERICH SCHÄFER - (13 a) Sulzbach-Rosenberg
(früher Goldberg i. Schles., Obertor)

Wer besitzt ein Foto
von der Stadtapotheke Haynau?
Gef. Einsendungen an
Bahnhof-Apotheke Herne i. W.
Müller

Das „Goldberger Heimat-
buch“ ist erschienen und
kann sofort bezogen wer-
den. O. Brandt, Braun-
schweig, Gliesm. Str. 109



Nach kurzem Krankenlager
ging am 22. Juli 1954 unsere liebe
Mutter, Frau

Berta Thiel, Wwe.

geb. Kügler

im Alter von 73 Jahren für im-
mer von uns.

In stiller Trauer:

Erna Rüth, geb. Thiel
Käthe Mentel, geb. Thiel
sowie Angehörige

Heddesheim/Baden, Lissenstr. 21
früh. Goldberg/Schles., Schmiede-
straße 29

Grüne Nervensalbe

3 × grün

bestes Einreibemittel gegen

Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM

Topf à 100 g . . . 3,— DM

„ à 250 g . . . 5,20 DM

„ à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller

früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke

Welcher Goldberger kann mir
Auskunft geben oder hat Verbindung
nach der alten Heimatstadt. Wie mag
es wohl um die Häuser des Ofen-
setzmeisters Karl Schlegel, Untere
Radestraße Haus Nr. 3/4 stehen?
Um Auskunft bittet: Frau Emma
Schlegel, (Ostzone), z. Z. bei Fam.
Herbert Wende, (23) Ubbendorf Nr. 1
üb. Verden a. d. Aller.

Kleinanzeigen haben großen Erfolg!

Für die zahlreichen zu meinem
80. Geburtstag

eingegangenen Glückwünsche al-
len Heimatfreunden herzlichsten
Dank!

Minna Hoffmann

Elmelage, Post Bakum, Kreis
Vechna i. O.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. —
Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover
Nr. 120923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Viertel-
jährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats.
Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.